Im Gespräch mit der Landschaft Geomantie Gruppe Bern

Geomantietreffen vom 12. März 2026 (Protokoll)

Teilgenommen haben 11 Menschen. Leitung: Cornelia und Ruth

Thema: Kleine Schanze Bern

Die Kleine Schanze ist eine beliebte, geschützte, und historisch wertvolle Parkanlage mit gesamtstädtischer Ausstrahlung und einer bemerkenswerten Entstehungsgeschichte. René de Saint-Marceaux hat das Werk «Autour du monde» zur Gründung des Weltpostvereins 1874 entworfen. 1909 wurde das Werk in Anwesenheit von 63 Delegierten aus 52 Ländern eingeweiht. Bundesrat Forrer versprach, «dass die schweiz. Eidgenossenschaft das Werk, ein völkerrechtliches heiliges Gut, treu behüten und bewahren wird».

Die Kleine Schanze wurde vom Herbst 2023 bis Mitte September 2025 saniert. Wir wollten erspüren, wie es dem Ort nach der Sanierung geht und welche Qualitäten und Verbindungen vorhanden sind. Wir schenkten auch dem Postdenkmal, der Dame Berna, dem Teich und den vielen interessanten Bäumen unsere Aufmerksamkeit.

Im Austausch ergab sich folgendes noch zu tun: den noch im Bau befindlichen Spielplatz unterstützen; Berna (Denkmal) Beachtung und Zuwendung schenken; den Teich mit horizontalen Lemniskaten harmonisieren; die Weltkugel (Denkmal) mit blauem Licht in Frieden tauchen.

Berichte der Teilnehmenden

C.:

Ich begab mich zum Wächterbaum und erhielt von ihm folgende Informationen: Die Energiequalität bei der Kleinen Schanze sei nach der Renovation noch nicht optimal, werde sich ergeben. Dafür brauche der Ort unsere Unterstützung nicht. Die Qualität ist wie eine Oase. Ein Energie-Trefffort von allen Richtungen. Vom Berner Oberland kommt eine frische, vitalisierende Energie. Aufgabe des Ortes: Energien verteilen: **wer braucht wo was. – Erholungsort aufbauend**
Der Teich brauche unsere Unterstützung für eine Harmonisierung – mit horizontalen und vertikalen Acht (Lemniskaten) visualisieren im Wasser. Das taten wir dann. Die kleinen Erdmännchen und Elementarwesen erfreuten sich darüber.

Vorgängig, am 9. März habe ich bei der Kleinen Schanze ca. 1 ½ Stunden gewirkt mit dem Berner Sonnendrachen Lok und meinem Lok-Lochstein von Sonja Braun. Die Dame Berna war sehr belastet von der Berner Geschichte mit Kriegsgeschehen, Gewalt, Unterdrückung, Ungerechtigkeiten, usw. … Sie trug dies auf ihren Schultern und im Herzen und fühlte sich alleine. Der Drache Lok alleine genügte nicht, um diese Belastungen zu transformieren. So bat ich Erzengel Michael und den Schwarzen Drachen Black (Schattenjäger) um Unterstützung. So kam Berna wieder in ihre Kraft und sie war sehr dankbar. Ihre Ausstrahlung veränderte sich. Auch bei der Weltkugel hat Lok geholfen, die Energien zu stärken und dito bei einem Findling-Stein nebenan.
Am Geomantie Abend war mir ein grosses Anliegen, der Dame Berna unsere Zuwendung und Dankbarkeit zu schenken. Das taten wir – und Berna bekam von mir ein Kerzenlicht auf den Schoss. Zum Abschluss gaben wir ihr

unseren Segen. Erwähnen möchte ich, dass ich zu Berna eine sehr persönliche Beziehung habe. Vor ca. 27 Jahren war ich in einer posttraumatischen Krise und Berna gab mir in dieser Zeit viel Trost, Kraft und Heilung. Ich habe ihr wunderschönes Gesicht sicher ca. 100 mal fotografiert.
Zum Abschluss des Abends visualisierten wir Blau, die Farbe des Friedens, in die Weltkugel mit der Absicht, Frieden in die Welt zu senden. Die Weltkugel mit den fünf Menschen ringsum, symbolisch vielleicht für die fünf Kontinente, drehte sich z.T. in unseren Wahrnehmungen. Die Energie der Weltkugel fühlte sich gut an.
Für mich war es ein sehr erfüllender, schöner Geomantie Abend. Die vielen Natur- Elementar- und Lichtwesen wertschätzten unser Dasein und Wirken. Das tut so gut, für Mutter Erde zu wirken und es wird geschätzt.

L.:

Freude, ganz viel Freude, Liebe, Schönheit und Harmonie – mit diesen Worten wurde ich auf der kleinen Schanze in Bern begrüsst. Mein Herz überquillt. Tief in mir drin darf ich wahrnehmen, wie wertvoll dieser Platz ist.
Im Urzeigersinn umrunde ich das Gebiet der kleinen Schanze und steige begleitet mit dem Klang der Glocken der Kirche in der Nähe nach oben. Oben auf dem Plateau angekommen, fällt mir das Denkmal mitten im Platz ins Auge. Unterstützt durch die Glockenklänge wirkt es, wie wenn ein fliegender Vogel abhebt und zu den leuchtenden Bergen im Oberland fliegt. Die Berge zeigen ihre volle Schönheit und berühren erneut mein Herz.

Viele Menschen sind mit uns auf der kleinen Schanze. In den Gesichtern lässt sich ebenfalls viel Freude, Lebensfreude und Liebe erkennen.
Ganz viele verschiedene sehr belebte Bäume finden sich auf dem ganzen Areal. Auch solche die mit ihren Rüsseln auf das Zentrum des Platzes hinweisen. Andere Bäume sind in Gruppen und strahlen eine starke Energie aus. Einzelne sind als Stabilitätsgeber wahrnehmbar.
Das Denkmal der Weltpost mit Berna als Beobachterin. Sie lässt mich wissen, dass egal wie es da gerade wirbelt um die Erde; es kommt gut. Die Bühne des Lebens ist hier als Denkmal dargestellt. Die Figuren flitzen miteinander um die Erde und keine ist mit den Füssen am Boden. Doch geben sie einander Halt. Genau wie die Bäume und Menschen auf dem übrigen Platz: Divers und doch alle miteinander verbunden. Eine Einheit welche durch die Renovation, den Umbruch, den Wandel, die Transformation etwas verletzt wirkt, auf dem Weg zur Heilung! Die Kleine Schanze ist dabei ein Ort zu werden wo viele Menschen sich wohlfühlen und auftanken können. Ob die Energie über Bern hinaus wirkt, hängt davon ab, wie wir es zulassen können, dass Energie auch von Orten kommen kann, wo wir es noch nicht sehen oder spüren können.
Also: voll Vorfreude und Vertrauen beobachtet was da abgeht und die Ruhe, den Frieden im eigenen Herzen spüren, der eigenen Quelle vertrauen. Es chunnt guät!

P.:

Einstimmung: im Holon Kleine Schanze spüre ich um mich her ein horizontales Schwingen.
Kleine Schanze wahrnehmen: Ich gehe zum Teich und ihm entlang nach rechts. Mich dünkt, dass der Park aus 2 Hälften besteht. Ich gehe dem aber nicht weiter nach. Ich komme zurück und bleibe beim Baum grad am Geländer mit Blick zur Bundesgasse stehen. Es atmet in der Senkrechten, hoch hinauf und in die Tiefe. Etwas zieht nach unten, Impuls mich zusammen zu kauern. Doch ich bleibe stehen. Mein linker Arm fühlt sich etwas steif an. Links zieht es

runter, rechts eher nach oben. Wie zweigeteilt, links dunkel und eng, rechts hell und weit. Die Glocken der Dreifaltigkeitskirche läuten. Es bringt mich in der Senkrechten in die Mitte. Es fängt an, eine Weile aus mir zu tönen. Nun fühlt es sich an, wie wenn zwei ineinander geschobene Röhren abwechselnd sich heben und senken und damit etwas in Bewegung versetzt wird. Es hebt mir sehr langsam die rechte Hand, die sich zuerst nach innen geballt hat, ganz nahe am Körper vorbei nach oben, die Hand nun nach oben gestreckt. Ich spüre eine spiralige Energie und lasse mich rechtsrum ganz langsam zum Baum drehen. Mein rechter Arm hat sich weiter nach oben bewegt und ist nun ganz nach oben gestreckt. Ich lasse den Arm sinken. Es richtet mich weiterhin ganz in der Senkrechten aus. Ich nehme wieder das Kauernde wahr. Ich spüre hinein. Es kommt mir wie ein Wesen vor, das da zuunterst kauert und wie Fäden zieht und macht, dass es sich nach oben und unten bewegt. Ich lasse mich im Bewusstsein zu ihr hinunter. Da erahne ich, dass sie durch diesen Röhrenkanal in die kosmische Nacht sieht, auch am Tag. Es strömt ein, es geht vor allem darum, dass es von oben einfliessen kann. Was nach oben geht, hilft dem Einfliessen. Dieser Blick in die Nacht ist wunderschön, von Staunen begleitet. Über dem Kopf nehme ich ein Lächeln wahr, etwas ganz leichtes, heiteres, Schwebendes. Überhaupt fühlt sich die Kleine Schanze sehr leicht an, wie hoch gehoben und erhebend. Nach dem Aufschreiben spaziere ich über das Hübeli, hinten runter und rechts herum zurück. Dort auf der Westseite fliesst es aus dem Herz durch die Arme. Sie schwingen seitlich auf und ab, die Handflächen nach unten, halb tanzend, einladend. Es lässt aus sich herausströmen und ist gleichzeitig offen für alle, die sich da tummeln.

K.:

Kleine Schanze, südöstlich des Nussbaumes, Sonnenfokus

Nach der Einleitung und Einstimmung von Ruth und Cornelia musste ich zuerst die Berge begrüssen, sie strahlten uns so an.

Ich fragte nach dem Ort und wurde auf diesen Planeten-punkt der Sonne geführt. Hier neben dem Nussbaum ist eine umfassende Liebesphäre der geistigen Welt zu spüren. Hier ist auch ein Ankerpunkt der Bergkräfte. Ein riesiger Ahne wirkt herein: Ich stehe in einem Christus-elementarwesen Ich bin so ergriffen, dass ich die Grösse und den Fokus nicht bestimme. Der Nussbaum hilft ihm. Ebenso blickt ein Riesenauge auf uns und Thorme begrüsst uns. Er ist da für die Nachhaltigkeit der Anlage und für das Weiterführen, begleitet von ganz kleinen Elementarwesen, den Erdmännchen; kleinste Lichtpunkte funkeln am Boden.

Denkmal des Weltpostvereins von 1917: Grosse Friedensbotschaft, weltumspannende Zusammenarbeit aller Ethnien. Mir scheint es geht Berna nicht gut. Ich kann ihr Wesen, ihre Aufgabe nicht erspüren.

Mondfokus, nord-westlich des Denkmals: Fühle grosse Vitalität, Mondfokus für Fortpflanzung der Lebewesen. Ort für Kinderwunsch.

Pavillion zuoberst: Ich soll noch hinauf und nicht zum Weiher gehen, (sehr wahrscheinlich wegen der knappen Zeit). Es ist erhaben hier oben, in starkem Kontakt zu den Bergen und dem Himmel. Es herrscht grosse Ruhe und Frieden, wieder ein Planetenfokus; von Saturn.
Im Park der kleinen Schanze seien alle Planetenfoki zu finden! Und mit den Erfahrungen der Gruppe ist hier noch Einiges zu entdecken.

M.:

Weltkugel: die Gestalten fliegen immer schneller um die Weltkugel und reissen sie mit. Am Fuss sitzt jedoch Berna, zuversichtlich und stoisch, trotz des Wirrwarrs auf dieser Welt. Die Fliegenden sammeln den Samen des Friedens in aller Welt ein und schütten ihn in die Mulde als Sammelgut, von wo er in den ganzen Kosmos aufsteigt. Ich gewinne den Eindruck, dass das Denkmal und der Park eine Aufgabe in der Welt haben.
Die Platanen am westlichen Ende des Parks fungieren als Wächter.
Im Hügel oberhalb des Weihers von unten gesehen hat es Ritzen in den Gesteinen. Der Ort ist bewohnt. Erdwesen; ganz kleine. Der ganze Bereich formt wie ein Universum für sich.
Die Bäume mit schwungvollen Ästen in alle Richtungen gleichen alles aus.
Eingezäuntes noch im Anbau befindliches Terrain braucht unsere Unterstützung, wird mir gesagt. Gemeinsam bitten wir alle um optimale Unterstützung.

Protokoll: Berichte der Teilnehmenden / Zusammenstellung: Pierrette Hurni / Fotos: Cornelia Lampart / Layout: Urs Schenkel